To be continued

Von Scully88

Kapitel 1: 1. spielerische Entführung

Ich habe in letzter Zeit viele Hellsing Fanfiktions gelesen und kam irgendwie auf den Geschmack :D

Ich weiß nicht, ob es gut ist, darum brauche ich eure Unterstützung^^

Ob Lobeshymnen oder Kritik, ich bin für alles dankbar ;)

Ahoi :)

„...“ – Jemand sagt etwas
>...< – Jemand denkt etwas
(...) – telepathisches Gespräch

+++ 1. spielerische Entführung +++

Er schwenkte das Glas in seiner Hand hin und her.
Der Mann hob es an seine blassen Lippen und atmete den metallisch, salzigen Geruch ein.
Nichts konnte ihm mehr Freude bereiten, als dieser für ihn aromatische Duft.
Er nahm einen kräftigen Schluck und spürte augenblicklich, wie die rote Flüssigkeit seiner Kehle hinab ran.
Er stellte das Weinglas zurück auf den kleinen Holztisch, welcher neben ihm stand und er erhob sich aus seinem thronähnlichen Stuhl.

Ein freudiges Grinsen umspielte seine bleichen Lippen, denn nun war es soweit, die Nacht der Untoten hatte begonnen.
Er streifte durch den dunklen und langen Korridor.
Dies hier, die untersten Etagen des Gebäudes, gehörten zu seinem Territorium und jedes Mitglied der Hellsing- Organisation, wusste das.
Würde es dennoch Jemand wagen, hier herunter zu kommen, wäre der qualvolle und langsame Tod, noch das Beste, was demjenigen passieren konnte.

Integra Wingates Hellsing saß wie gewöhnlich, an ihrem großen Schreibtisch des Büros und brütete über einige Akten, welche verteilt auf der Oberfläche des hölzernen Tisches lagen.
Die Oberbefehlshaberin der königlich-protestantischen Ritterschaft, auch genannt Hellsing-Organisation, hatte schulterlange, weißblonde Haare und tiefblaue Augen.
Sie schob ihre schmale Brille zurecht und zog die Stirn in Falten.
„Diese verdammten Ghouls“, fluchte sie leise. Sie hielt in ihrer Tätigkeit inne.
Eine plötzliche Kälte durchflutete das schwach beleuchtete Zimmer.
„Ich dachte schon, du lässt dich gar nicht mehr blicken.“ „Ihr seid ja wieder in Hochstimmung Herrin.
Was hat euch die gute Laune verdorben?“, fragte der Mann sarkastisch.
„Behalte deine dummen Kommentare für dich Alucard und kümmere dich lieber um diese Mission hier.“
Der Vampir trat aus einem Schatten hervor und grinste süffisant. „Wie lautet sie?“, fragte er halb interessiert.

„Wir haben Berichte darüber erhalten, dass in Littleover mehrere Menschen verschwunden sind.

Die Polizei von Littleover und Derby stehen vor einem Rätsel.

Außerdem wurde an verschiedenen Orten, eine Menge Blutspuren sichergestellt.

Das Einzige auffällige ist, dass keine Ghouls aufgetaucht sind.“

Sie legte die Finger an ihre Stirn.

„Das passt einfach nicht zusammen, warum zeigen sich die Freaks nicht.“

„In der Tat, ungewöhnlich für solche hirnlosen Kretins. Es muss ein weitaus mächtigerer Vampir dahinter stecken.“ Sein Grinsen wurde breiter.

„Diese Nacht verspricht wahrlich außergewöhnlich zu werden.“ Er lachte rau und dunkel.

„Ich begreife bis heute deine Art von Humor nicht Alucard und das nach mehr als 10 Jahren, die du nun schon in meinen Diensten stehst“, erwiderte sie gelassen.

„Das lassen Sie mal meine Sorge sein, Herrin“, antwortete er knapp und war gerade dabei durch die Wand zu verschwinden, als Integra noch etwas hinzufügte.

„Ach ja Alucard, vergiss nicht, Seras Victoria mitzunehmen.“

Der Vampir mit dem bordeauxroten Mantel und dem dazu passenden Hut erwiderte nur ein knappes „was immer Sie möchten Herrin“ und wünschte ihr noch eine gute Nacht, ehe er durch die Wand verschwand.

Die rotblonde junge Frau, stand unter der Dusche ihres Zimmers und versuchte sich den Dreck und die Schmauchspuren ihrer Halkonnen vom Körper zu waschen.

Sie hatte bis jetzt, mit den anderen Soldaten der Hellsing-Organisation geübt, treffsicher zu schießen.

Ihr fiel es noch immer schwer, ihre Gedanken darauf zu konzentrieren, dass es sich bei den Zielobjekten um Untote handelte und nicht um Menschen.

Sie verließ die Dusche, schnappte sich ein Handtuch, welches sie sich vorher bereitgelegt hatte, schlang es sich um den nassen Körper und schritt zurück in ihr spärlich eingerichtetes Zimmer.

Ein lauter Aufschrei durchdrang den Raum, als sie bemerkte, dass sie nicht alleine war. Dort stand er, an einem kleinen Holztisch, der mitten im Zimmer stand und lehnte sich lässig mit seiner großen Gestalt an den Tisch.

Sie musterte ihren Meister eingehend und kam nicht umhin, wieder einmal zu bemerken, wie gut er eigentlich aussah.

Er trug wie immer seinen schwarzen Anzug, darunter ein weißes Hemd, eine rote Schleife, die akkurat um seinen Hals gebunden war und seine schwarzen Lederstiefel. Sein bordeauxroter Mantel schmiegte sich wie eine zweite Haut, an seinen fein definierten Körper.

Sie schüttelte den Kopf.

Sie wollte nicht so, an ihren Meister denken, schließlich war er der No-Life-King höchstpersönlich.

„Was tun Sie hier Meister?“, fragte sie mit leicht säuerlicher Miene.

Ihr war es unangenehm, so von ihm gesehen zu werden.

„Lady Integra bat mich, dich auf meine nächste Mission mitzunehmen.

Welche Hintergründe zu dieser Bitte führten, ist mir ungewiss.

Nichtsdestotrotz werde ich ihrem Wunsch Folge leisten. Also zieh dir was an und dann

kann das Abenteuer beginnen“, sagte er lakonisch und grinste süffisant, bevor er im Schatten verschwand.

>Meister scheint an der Mission ziemlich interessiert zu sein. Ich frage mich, worum es geht<

Sie zog sich ihre gereinigte Unterwäsche und die Uniform an und begab sich durch die Tür, um ihren Meister am Eingangstor zu treffen.

Sie erreichten Littleover nach ein paar Stunden.

„Wir müssen uns beeilen Meister, die Sonne wird bald aufgehen“, sagte sie etwas nervös und zeigte auf den dunklen Nachthimmel.

Doch der Vampir ignorierte seine kleine Schülerin und sah sich langsam in der Gegend um.

Es war ein kleines Dörfchen, in der die moderne Lebensweise von den Großstädten, noch nicht Einzug genommen hatte.

Eine grüne Landschaft breitete sich in weiter Flur aus. Überall standen vereinzelte Holzhütten und Backsteinhäuser.

„Riechst du das Fräulein Polizistin?“, fragte er sie ruhig. Die Angesprochene hob die Nase in den aufkommenden Wind, schloss die Augen und schnupperte.

„Ich weiß nicht was Ihr meint Meister“, erwiderte sie ratlos.

Doch statt zu antworten, grinste er freudig und meinte nur „was für eine wunderbare Nacht.“

Die Beiden erreichten ein kleines Backsteinhaus, bei denen die Fenster zerbrochen waren.

„Ich will, dass du dich dort drinnen mal umsiehst, während ich die Gegend erkunde.

Enttäusche mich nicht kleines Fräulein, schließlich habe ich dich nicht umsonst zu einer Untoten gemacht.“

Das rotblonde Mädchen nickte eifrig.

„Jawohl Sir mein Master, ich werde mein Bestes geben“, entgegnete sie enthusiastisch und schlich geräuschlos in das ramponierte Haus.

Alucard indessen streifte durch die blühenden Wiesen und Bäume.

Er griff in seine innere Manteltasche und holte seine schwarze Jackal heraus.

Eine Anti-Monster-Handfeuerwaffe mit Spezialmunition aus Stahl.

Die Hülsen selbst, bestanden aus reinstem Silber, wobei der Sprengstoff rituell geweiht wurde.

„Mm... Merkwürdig. Irgendetwas stimmt hier nicht.“

Er sah durch seine orangefarbene Sonnenbrille und inspizierte die Umgebung nun eingehend.

Er spürte Unbehagen in sich aufkeimen. Plötzlich durchbrach ein lauter Knall die Dunkelheit.

Er wandte sich um und sah zu dem Backsteinhaus.

(Was soll das werden Fräulein Polizistin. Ich dachte, ich könnte mich auf dich verlassen?), fragte er sie telepathisch, doch niemand antwortete ihm.

Er ging zu dem Haus hinüber und öffnete die Tür.

Ein bestialischer Geruch, aus verfaultem Fleisch und Blut, kroch ihm entgegen.

Die Möbel des Hauses waren alle samt in Stücke geschlagen.

Nichts erinnerte mehr daran, dass hier früher einmal menschliches Leben existiert hatte.

Auch die Wände waren mit dem roten Lebenselixier bespritzt, jedoch konnte er seine Schülerin nirgendwo ausmachen.
Selbst ihre Aura war nicht zu spüren. >Wo steckt dieses Balg ...<
Er ging in die Mitte des Zimmers und kniete sich hin. Eine riesige Blutlache erstreckte sich vor ihm.
Er strich mit einem behandschuhten Finger durch die Blutspur und leckte den Tropfen mit seiner Zunge auf. >Mhm ... Das ist ihr Blut ...<
Er hob den Kopf und blickte zur gegenüberliegenden Wand.
Etwas weißes beanspruchte seine Aufmerksamkeit. Langsam stand er auf und marschierte zur Wand.
Ein Zettel hing zwischen all dem Lebenssaft und auf ihm eine Nachricht, geschrieben mit dem Blut seiner kleinen Schülerin.

+++ An das Monster und Schoßhündchen der Hellsing-Organisation. Falls du Etwas vermissen solltest, komm und hole es dir.

+++

>Sieh an, dass wird ja immer interessanter<
Er nahm die Botschaft von der Wand und zerriss sie in tausend Stücke.
Alucard fing an zu grinsen, welches sich zu einem schallenden Gelächter steigerte.

Integra Hellsing zündete sich gerade eine Zigarre an, als ein Schatten sich in ihrem Büro manifestierte.

Ihr Diener war zurückgekehrt und wie sie hoffte, mit guten Neuigkeiten.

„Warst du erfolgreich Alucard?“, fragte sie mit ausdrucksloser Miene.

Der Angesprochene trat aus seinem Schatten. „Nicht ganz Lady Integra.“

Sie hob ihren weißblonden Schopf und sah ihn missbilligend an.

„Was soll das heißen, "nicht ganz"?“

Der Vampir setzte sich auf den gegenüberliegenden Stuhl und nahm seine Sonnenbrille ab.

Seine Augen waren tiefrot und voller Vergnügen.

„Jemand oder Etwas, hat das Fräulein Polizistin in seine Gewalt gebracht.“

Integra stand abrupt auf und fauchte ihren Diener wütend an.

„In seine Gewalt gebracht?! Er hat sie entführt?! Wo ist sie jetzt?!“

Alucard zuckte mit den Schultern.

„Anstatt hier den Ahnungslosen zu spielen, solltest du dich lieber auf ihre Spur machen!

Was ist, wenn ihr etwas zustoßen sollte ...“, fing sie an, doch konnte den Satz nicht zu Ende führen.

Am Anfang war sie gar nicht davon begeistert gewesen, das Alucard, einen weiteren Vampir in ihr Haus geschleppt hatte, doch in den drei Jahren wuchs ihr das rotblonde Mädchen ans Herz, auch wenn sie es nur ungerne zugab.

Es war schwer für sie gewesen, den Verlust ihrer Soldaten zu verkraften und deshalb behagte es ihr überhaupt nicht, dass nun eine ihrer besten Kämpfer entführt wurde.

Sie nahm einen langen Zug von ihrer Zigarre und blies den Rauch in einem Schwall hinaus.

„Du machst dich sofort auf die Suche nach ihr und erstattest mir auf der Stelle Bericht, wenn du sie gefunden hast. Verstanden?!“, entgegnete sie barsch.

Der Vampir stand von dem Suhl auf, verneigte sich kurz und verschwand dann mit einem „sehr wohl Mylady“.

Er konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

Er hielt nicht viel von solchen Versteckspielen aber irgendwas daran erregte seine Neugierde.

Alucard hatte schon eine leise Vermutung, wer dahinter steckte und es kribbelte in seinem toten Körper, wenn er daran dachte, dass es sich dabei um Iskariot, der 13. Abteilung des Vatikans handeln könnte.

Ein wissendes Lächeln umspielte seine blassen Lippen. „Eine wunderschöne Nacht.“

Er streifte durch die mondhelle Nacht, auf der Suche nach seiner Draculina.